

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neuburger Buchdruckerei (Inhaber Fr. Diefinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Diefinger in Neuenbürg.

№. 114

Donnerstag den 19. Mai 1932

5. Jahrgang

Deutscher Luftabrüstungsantrag abgelehnt

Ein neuer Vorstoß gegen die Zivilfluffahrt in Genf

Genf, 18. Mai. Der Luftfahrt-Ausschuß der Abrüstungskonferenz hat heute mit der Diskussion der Frage begonnen, ob und welche Luftwaffen im Sinne der vom Hauptauschuß angefertigten Direktive in die qualitative Abrüstung einbezogen werden sollen. In welcher Richtung sich auch diese Debatte voranschreiten wird, geht aus einem Antrag der Staaten der kleinen Entente hervor, in dem u. a. behauptet wird, daß in einem Kriege die Zivilflugzeuge ebenfalls für militärische Zwecke verwendet werden könnten.

In einer vielbeachteten Erklärung brachte der deutsche Vertreter Ministerialdirektor Brandenburg zu Beginn der Sitzung nochmals den deutschen Standpunkt zum Ausdruck. Er erklärte, daß der aus dem Unterausschuß hervorgegangene Vorschlag nach deutscher Auffassung nicht weit genug gehe. Besonders beantragte dieser Bericht nicht eindeutig die wichtige Frage, welche Luftwaffen besonderen Offensivcharakter hätten. Ferner trage der Bericht des Unterausschusses nicht den besonderen Verhältnissen Rechnung, die in den Ländern bestehen, die über keinerlei Abwehrmittel weder aus der Luft noch von der Erde aus verfügen. Hier liege ein grundsätzlicher technischer Unterschied vor. Der deutsche Vertreter wies auf den Versailles-Vertrag hin, der als Aufstufung zu einer allgemeinen Abrüstung die völlige Beseitigung der gesamten Militärfluffahrt zu Lande und zu Wasser einleitete habe. Von diesem Gesichtspunkt aus müsse die gesamte Militärfluffahrt unter- schiedslos als besonders offensiv die nationale Verteidigung bedrohend und die Zivilbevölkerung gefährdend nunmehr namhaft gemacht werden. Ministerialdirektor Dr. Brandenburg ging zum Schluß seiner von dem Ausschuß mit größter Aufmerksamkeit angehörteten Ausführungen auf den Unterschied zwischen Angriffswaffen und Verteidigungswaffen ein und erklärte, daß für die Untersuchung der dem Ausschuß gestellten Aufgaben die Frage entscheidend ins Gewicht falle, welche Waffen dem Lande besonders wirksam zugute kommen, das einen politischen Angriffswillen habe. Unter Berücksichtigung der Lage der Länder ohne Luftabwehr müsse die gesamte Militärfluffahrt als besonders bedrohliche Angriffswaffe empfunden werden.

Der deutsche Antrag im Luftfahrt-Ausschuß abgelehnt

Genf, 18. Mai. An die Ausführungen des deutschen Vertreters im Luftfahrt-Ausschuß schloß sich eine längere Debatte an, die damit endete, daß Ministerialdirektor Dr. Brandenburg den Antrag stellte, über den deutschen Antrag abzustimmen, der die gesamte militärische Luftfahrt und den Abwurf von Kampfmitteln aus Flugzeugen als besonders offensiv bezeichnet. Dieser Antrag wurde mit 22 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Für den deutschen Antrag haben Deutschland, Desterreich, Ungarn, Bulgarien, Rußland, China und die Türkei gestimmt.

Reichsetat und Reichsminister

Berlin, 18. Mai. Das Kabinett hat in seiner gestrigen Besprechung, die heute fortgesetzt wird, die Frage der Finanzierung der Arbeitslosen-, Renten- und Wohlfahrtsfürsorge behandelt, von deren Lösung die Gestaltung des Haushalts entscheidend abhängt. Im Vordergrund der Erörterung steht die Frage der Finanzierung der Arbeitslosenversicherung während des nächsten Etatsjahres. Wie verlautet, rechnet man an den unabhängigen Restposten mit einem Gesamtbetrag von rund 3 Milliarden, von denen nur ein Teil durch die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung aufgebracht wird, während die weitaus größte Summe vom Reich und von den Gemeinden bestritten werden muß. Es heißt, daß das Reich in seinem Haushaltsplan eine Milliarde einstellen wird.

Im übrigen hat sich das Kabinett gestern noch nicht für einen bestimmten Deckungsvorschlag entscheiden können. Gegen den Plan der Einbeziehung der Beamten in die Krisensteuer macht sich auch innerhalb der Reichsregierung starker Widerstand geltend. Mehr Neigung besteht für eine Erhöhung der Bürgersteuer. Von amtlicher Seite wird neuerdings erklärt, daß hinter der Bedeutung der sachlichen Fragen die Sorge um die personelle Ergänzung des Reichskabinetts zurücktreten müsse. Das würde eine Verhinderung dafür sein, daß man beabsichtigt, die gesamte Frage der Ergänzung des Kabinetts bis nach dem Zusammentritt des preussischen Landtags zu verschieben. Obwohl Genauer über die Unterredung Brüning-Schleicher nicht bekannt geworden ist, besteht allenthalben der Eindruck, daß General v. Schleicher die Übernahme der Ministerfunktion abgelehnt habe.

Übergriff eines Polizeibeamten

Berlin, 18. Mai. Von einem schweren Übergriff eines litauischen Polizisten im Memelland wird aus Königsberg berichtet: Vier Feuerwehrmänner waren aus dem Memelland nach Ragnit in Ostpreußen gekommen. Auf dem Heimweg wurden sie in Ragnit-Hebermehl vollständig abgefertigt. In einem Kahn fuhren sie dann zusammen mit dem Besitzer, der auf seinen im Memelland liegenden Weisen gearbeitet hatte, in ihren Heimatort Rittgenen. Als sie dort landen wollten, wurden

Erst Abschluß der sachlichen Arbeit, dann Ergänzung des Kabinetts

Berlin, 18. Mai. Zu den zahlreichen Erörterungen und Kombinationen in den gestrigen und heutigen Blättern über die Kabinettsberatungen und die Besetzung der freien Ministerien, sowie die Besprechungen, die der Kanzler gehabt hat, wird von zuverlässiger Stelle darauf hingewiesen, daß Reichsfanalar Drilling die feste Absicht hat, erst die anstehenden sachlichen Aufgaben zu lösen und dann erst die Ergänzung des Kabinetts vorzunehmen. Vor allem muß der Etat erledigt und die verschiedenen dringenden sozialpolitischen Fragen, wie Arbeitslosenfrage, Siedlung und Arbeitsdienstfrage abgeschlossen werden. Wenn in der Presse an den gestrigen Empfang des Generals von Schleicher und des Leipziger Oberbürgermeisters Dr. Goerdeler beim Reichskanzler Schlußfolgerungen über die Besetzung der freien Ministerien gezogen worden sind, so wird demgegenüber von unterrichteter Seite betont, daß gestern nicht mit einem Wort von einem Wechsel gesprochen worden ist. Im übrigen dürfte es wohl selbstverständlich sein, daß der Reichskanzler auch mit dem Chef des Ministeramtes im Reichswehrministerium Fühlung nimmt. Den gestrigen Besprechungen des Kanzlers werden außerdem in den nächsten Tagen noch eine ganze Reihe weiterer Empfänge folgen.

Nach Abschluß der sachlichen Arbeiten im Reichskabinett wird Reichskanzler Dr. Brüning dem Reichspräsidenten Bericht erstatten und bei dieser Gelegenheit — aber auch erst dann — naturgemäß auch die Personalfrage erörtern. Reichspräsident von Hindenburg wird aller Voraussicht nach noch bis Ende des Monats in Reudel bleiben. Ein Besuch des Reichskanzlers wird zweifellos nicht stattfinden, es ist aber denkbar, daß Staatssekretär Reijner inzwischen den üblichen bürokratischen Vortrag beim Reichspräsidenten halten wird.

Außenpolitische Aussprache am Dienstag

Berlin, 18. Mai. Für Dienstag, den 21. Mai, vormittags ist der auswärtige Ausschuß des Reichstags von seinem Vorsitzenden Dr. Friedl einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht Bericht des Reichskanzlers und Reichsaussenministers über die Genfer Verhandlungen, Tribute, ausländische Schulden, Abrüstung, Memelland, Danzig.

Einberufung des Reichstags abgelehnt

Berlin, 18. Mai. Die kommunistische Reichstagsfraktion hatte beantragt, den Reichstag zur Erledigung der noch ausstehenden Abstimmungen, insbesondere über die Mißtrauensanträge gegen einzelne Minister, für Donnerstag, den 19. Mai, einzuberufen. Vom Reichstagsbüro ist der kommunistischen Fraktion jetzt mitgeteilt worden, daß nach den Berechnungen des Büros nicht das für die Einberufung des Reichstages in einer Sessionspause erforderliche Drittel aller Abgeordneten hinter diesem Antrag stehe, so daß der Antrag als abgelehnt gelten müsse, selbst wenn man das Urteil des Staatsgerichtshofes für die Einberufung des preussischen Landtags zugrunde lege.

Die von dem dortigen litauischen Polizeibeamten angehalten und aufgefordert, ans Jolomit zu gehen. Als die Frauen darauf hinwiesen, daß sie bereits vollständig abgefertigt seien, gab der Beamte drei Schüsse über die Grenze hinweg aus seinem Karabiner ab. Auf deutscher Seite wurden die Einschläge beobachtet. Auf die Schüsse hin kamen mehrere litauische Polizeibeamte hinzu und brachten die Frauen samt dem Weiber auf die litauische Staatspolizei, wo sie festgehalten wurden. Erst am nächsten Abend wurden sie entlassen. Der litauische Oberwachmeister in Biržėnai soll zu den anderen Polizisten gesagt haben, es wäre besser gewesen, statt in die Luft zu schießen, seinen Karabiner den Frauen auf die Brust zu legen.

Herriot bei Präsident Lebrun

Paris, 18. Mai. Präsident Lebrun hat für heute nachmittag Herriot empfangen. Ueber den Gegenstand der Unterredung verlautet bis jetzt noch nichts. Auch ist nicht bekannt geworden, daß es etwa in der Absicht des Präsidenten liege, irgend eine Maßnahme vor dem Zusammentritt der neuen Kammer zu treffen, um eine aktionsfähige Regierung anstelle des jetzigen Geschäftsministeriums Lardoux zu setzen.

Neue Unruhen in Spanien

Madrid, 18. Mai. In Moron, Provinz Sevilla, beschlagnahmte die Polizei 200 schwere Bomben, die bei der für die nächsten Tage geplanten Aufflandsbewegung der Sandalisten verwendet werden sollen. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor, und verhängte die Schließung der syndikalistischen Gewerkschaftshäuser.

In Huelva in der Provinz Caceres griffen streikende Landarbeiter die Polizei an. Bei dem Feuergefecht wurde ein Arbeiter getötet. Dadurch geriet die Einwohnerchaft in größte Erregung. Der nur drei Mann starke Polizeiposten wurde entwirrt und die Weige verlor, die Polizisten zu lynchen. Ein Beamter wurde schwer verwundet. Auch in Orduela kam es zu schweren Unruhen. Landarbeiter zerstörten im Verlehlungsgebiet etwa 500 Pumpen. Der Sachschaden beläuft sich auf über 2 Millionen Peseten. Polizeiverstärkungen sind angefordert.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeitungs- oder deren Raum 25 Pf., Restausgabe 40 Pf., Restausgabe 100 Pf., Zuschlag, Offerte und Zustellung 20 Pf. Bei größerem Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachvertrages hinfällig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 5 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Verordnungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg. Für teile. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Keine Hilfe für Desterreich

London, 18. Mai. Desterreichs Appell an den Völkerbund hat in der englischen Öffentlichkeit kaum ein anderes Echo gefunden als besorgte Warnungen vor neuen Anleihen. Von allen Seiten wird die Regierung bestärkt, keinesfalls an einer ertingenen Anleihe für Desterreich teilzunehmen. Es ist in der Tat recht unwahrscheinlich, daß die englische Regierung zur Zeit an irgend einer Finanzhilfe teilnehmen wird, es sei denn als Teil eines größeren wirtschaftspolitischen Planes, beispielsweise des Donaufaustauschprojektes. Unzweifelhaft erinnert man sich hier der Schwierigkeiten, in die England vor genau einem Jahr durch die Finanzhilfe an Desterreich geraten ist. Bei aller Sorge um das Schicksal der englischen Kredit- und bei aller Sympathie für das schwergeprüfte Desterreich besteht jedoch nicht die geringste Neigung, das mühsam hergestellte Gleichgewicht der englischen Finanzen durch neue Auslandskredite zu gefährden.

Besonders für die englische Stimmung in dieser Frage ist ein Artikel, den ein angesehener Nationalökonom im „Times Chronicle“ veröffentlicht. Der Verfasser glaubt, daß der Völkerbundrat Desterreich eine Entlastung bereiten werde. Eine Desterreich neue Anleihen erhalten könne, müsse es ganz klar gestellt sein, daß der Staatshaushalt von jeder unnötigen Ausgabe gereinigt sei. Ferner daß die Kreditverhältnisse endgültig geklärt sei und daß Desterreichs Handelsbeziehungen zu seinen Nachbarstaaten es ihm gestatten, wirtschaftlich weiter zu leben. Es sei unwahrscheinlich, daß die Mächte in all diesen Punkten befriedigt werden können. Was soll also Desterreich in dieser Zwangslage tun? heißt es in dem Artikel weiter.

Wenn es versucht, seine Ausfuhr zu steigern, indem es den Schilling entwertet, würde es nur erreichen, daß der mit Auslandspflichten überladene Staatshaushalt ins Bankrott gerät. Es würde ferner keine Preisse, die ohnehin im Vergleich zu den Nachbarstaaten zu hoch sind, weiter heraufreißen, und es würde schließlich sozialpolitische Gegenmaßnahmen bei seinen Abnehmern hervorrufen. Andererseits kann die Erklärung eines Transfer-Vorwurfs für alle Auslandsverbindungen Desterreichs auch nicht viel mehr helfen. Es würde Desterreichs Kredit endgültig zerstören und auch die Finanzierung des Währungsreformprojektes unmöglich machen. Schließlich wäre die Rückwirkung auf Deutschland und die wichtigsten europäischen Finanzzentren sehr ernst.

Es muß angegeben werden, daß das gegenwärtige System der scharfen Währungskontrolle und der Einfuhrzölle Desterreich rapide tötet. Aber die Rettung kann nur in Form eines größeren Planes im europäischen Wiederaufbau kommen, der in Lausanne begonnen werden muß. Desterreich würde gut daran tun, den Mächten noch einmal eine Atempause zu geben, ehe es einen harten Schritt unternimmt. Wenn Lausanne ein Fehlschlag wird, dann wird in jedem Fall mehr als Desterreich zusammenbrechen.

Diese Darstellung der desterreichischen Schwierigkeiten vom Standpunkt des Glaubigers aus ist durchaus typisch für die gegenwärtige englische Auffassung.

Auf der Flucht vor der GPU

Warschau, 18. Mai. Auf der Eisenbahnstation Kaschanow ereignete sich ein nicht alltägliches Eisenbahnunglück. Eine fahrerlose Lokomotive, die von der sowjetrussischen Grenze heraufkam, fuhr auf einen Güterzug auf und zertrümmerte mehrere Wagen. Einige Mitglieder der Zugbesatzung wurden verletzt. Die sich herausstellte, war die Lokomotive auf der sowjetrussischen Grenzstation von einem Eisenbahner betrieuen worden, der vor Mitgliedern der GPU, die ihn auf der Spur waren, flüchten wollte. Er setzte die Lokomotive in Gang und fuhr auf polnisches Gebiet. Nicht vor Kaschanow brang er ab und flüchtete in den nahegelegenen Wald, während die Lokomotive fahrerlos den Weg fortsetzte und das Unglück herbeiführte.

War Doumer ein Gegner der Reparationen?

Is. Doumer, der bekanntlich einem Vorbe zum Opfer fiel, hatte im März 1929 mit dem Amateurpolitiker A. Weidberg und dem General v. d. Lippe ein hochinteressantes Gespräch über das deutsch-französische Verhältnis. Doumer selbst war damals Präsident des französischen Senates. Die beiden Deutschen trugen ihm folgende Bedingungen für ein deutsch-französisches Bündnis vor. Das Verhältnis der französischen zur deutschen Armee solle 5:3 betragen. Das Saargebiet wird an Deutschland ohne Abstimmung zurückgegeben, die Reparationen werden wesentlich ermäßigt und schließlich ganz gestrichen. Danzig und der Weichselkorridor werden an Deutschland unter bestimmten deutsch-französischen Garantien zurückgegeben.

Doumer erklärte dieser Plan liege keineswegs außerhalb der Möglichkeiten. „Ich bin“, sagte Doumer, einer Wiedergabe Rechenschaft zufolge, „in der Tat der Ansicht, daß die französisch-deutsche Einigung nicht denkbar sein wird, ohne eine erhebliche Korrektur von einigen Bedingungen der Friedensverträge, die vom deutschen Volke als nicht erträglich empfunden werden.“

Wenn auch Doumer einem allmählichen Abbau der Reparationen anscheinend nicht abgeneigt war, so dürfte er doch das Verlangen der Deutschen, schon jetzt die Tribute zu streichen, abgelehnt haben. Er war kein radikaler, sondern nur ein „gemäßigter“ Gegner der Reparationen.

Prozeß gegen Gorguloff im Juli

Paris, 17. Mai. Der Russe Paul Gorguloff, der den Präsidenten der Republik Doumer erschossen hat, wird, wie Echo de Paris ankündigt, höchswahrscheinlich im Monat Juli sich vor dem Pariser Geschworenengericht zu verantworten haben.



Der luxuriöse Kreuger

Stockholm, 18. Mai. Im Zusammenhang mit dem von der Kriminalpolizei wiederholt vorgenommenen Untersuchungen der Stockholmer Privatwohnung Juar Kreugers bringen die Zeitungen Schilderungen über die außerordentlich luxuriöse Einrichtung. Ein Zimmer mit Glasdeckel hat Kreuger als Wintergarten mit blühenden Rosen und Weinböden einrichten lassen. Die Schablade eines Tisches machte den Eindruck eines Juwelierlagers. Es wurden Umarmen von kleinen goldenen Ritzblättern, Bleistiften und Brillantnadeln in feinsten Goldschmiedearbeit gefunden. Kreuger hat diese Kostbarkeiten teilweise eingekauft, um sie stets als Geschenk an der Hand zu haben. Die billigste Nadel war 4000 Kronen wert, die kostbarste 16000.

Weiter fand man in der Wohnung eine Schale aus reinem Gold, die Kreuger von seinen Freunden zum 50. Geburtstag geschenkt erhalten hatte und die 96000 Kronen gekostet hatte. In die Schale sind die Namen der Freunde eingraviert, die jetzt jedoch verlangen, daß die Gravierung entfernt werde, ehe die Schale zum öffentlichen Verkauf gelangt.

Um den Lindberg-Sumpf

Vor der New Yorker Kriminalpolizei hat, wie der Lokalanzeiger in seiner zweiten Ausgabe aus New York meldet, ein 25jähriger Karamancher Franz Barasch das Geständnis abgelegt, daß Lindberghs in Geheimschrift mit sechs Komplizen entführt zu haben. Er erklärte, das Baby sei nicht er mordet worden, sondern bei dem Versuch, es über die Leiter zu entführen, aus dem Fenster gestürzt. Hierbei habe es die furchtbare Kopfverletzung erlitten, die den Tod herbeiführte. Die Polizei überprüft noch die Wichtigkeit der Angaben Baraschs und inhaudet nach den sechs anderen Alkoholschmugglern, deren Adressen er ihr mitgeteilt hat.

Nach wieder unabhängigen Meldungen aus Monterrey in Mexiko soll dort ein gewisser Harry Fleischer verhaftet worden sein, der gestanden haben soll, an der Entführung des Lindbergh-Kindes teilgenommen zu haben.

Der Meeder Curtis, der wichtige Aussagen über die angeblichen Entführer des Lindbergh-Babys in Aussicht gestellt hatte, legte das Geständnis ab, daß alle seine Angaben über wochenlange Verhandlungen mit den Entführern auf seiner Nerven erfinden seien. Zwei Zeitungen und eine Filmgesellschaft hätten ihm für seine Vertrauenswürdigkeit hohe Preise bezahlt. Hundert Tausende, die auf Grund der Angaben des Meeder Curtis auf die Suche nach dem geheimnisvollen Schöner ausgesandt waren, wurden auf Grund des Geständnisses sofort zurückgerufen.

Trotzen (New Jersey), 18. Mai. Der frühere Vertrauensmann Lindberghs, John Curtis, ist heute in Haft genommen worden. Er wird sich wegen Verführung der Behörden durch erfindende Mittelungen über die Räuber des Lindbergh-Kindes zu verantworten haben. Die Kaution für eine eventuelle Haftentlassung ist mit 10000 Dollar festgelegt worden.

Hißung der deutschen Flagge am Gefallenen-Ehrenaltar in Hoboken

New York, 17. Mai. An dem Ehrenaltar für die Toten des Weltkrieges in der St. Pauls-Cathedralkirche in Hoboken wurde gestern in Gegenwart von Vertretern englischer, französischer, italienischer, belgischer und aller übrigen deutschen Veteranenorganisationen die deutsche Flagge neben den Fahnen der Alliierten Mächte angebracht. Generalkonsul Kiep, der dem amerikanischen Admiral Cough die Flagge überreichte, wies daraufhin, daß diese Kundgebung das gleiche Ziel verfolge, wie die vorjährige Verbrüderung der amerikanischen Legion mit den deutschen Veteranen in New York, wobei eine Entschließung gegen die Behauptung von der deutschen Kriegsschuld gefaßt worden war.

Die deutsche Flagge wurde von General James Gordon, dem Stabschef der amerikanischen Truppen im Weltkrieg, mit einer Ansprache entgegengenommen. Der General erklärte, es sei Zeit, die Dinge zu vergessen, die die traditionellen Bande zwischen Deutschen und den Vereinigten Staaten brachen, und sich stattdessen daran zu erinnern, wieviel gemeinsame Bande Amerikaner und Deutsche verknüpften. Mitzüglich begrüßten wir, so führte er u. a. aus, die Wahl eines Präsidenten in Deutschland, der durch den Nebel der europäischen Unstabilität und des politischen Chaos als das verkörperte Bollwerk gegen den Fortschritt des Radikalismus emporragte.

Die deutsche Flagge wurde durch den New Yorker Bischof Starke eingeseget. Während der Feiertage der Do X über der Kirche.

Kopfwäsche allein genügt nicht! Erst durch Nachspülen mit „Haarglanz“ wird Haarwäsche zur vollkommenen Haarpflege und das Haar bleibt gesund und schön. „Haarglanz“ liegt jedem Beutel Schwarzkopfschaumpon bei. Weiße Packung 20 Pfg., grüne Extra-Packung sowie „Extra-Blond“ mit Schaumbrille 27 Pfg.

Aussagen der Mörder Inuakis

Tokio, 18. Mai. Die Mörder des japanischen Ministerpräsidenten Inukai haben Dienstag vor der japanischen Polizei über ihre Tat ausgesagt. Der Mord auf den Ministerpräsidenten sei schon mehrere Monate vorbereitet worden. Sie bereuteten ihre Tat nicht und erklärten, sie wüßten, daß sie der Tod erwartet. Sie würden ihrer Strafe in Ruhe entgegensehen. Die Verhafteten betonten, sie hätten den Schritt aus vaterländischen Interessen getan.

Die japanische politische Polizei gibt bekannt, daß sie einige neue Verhaftungen unter den Mitgliedern der Drachsenorganisation vorgenommen hat. Es wurden acht Personen verhaftet, die angeblich mit dem Anschlag auf den japanischen Ministerpräsidenten Inukai in Verbindung stehen.

Das japanische Kabinett hat beschlossen, ein Staatsbegnadigung für den verstorbenen Ministerpräsidenten Inukai zu gewähren. Der Kaiser hat eine Woche Doftauer angeordnet.

Aus Stadt und Land

Neuenbürg, 18. Mai. Bei der heute abgehaltenen staatlichen Bezirkstüchschau mit Prämierung sind 9 Farren und 8 Kühe und zur Bewertung außerhalb der staat. Schau 7 angeführte Kühe vorgeführt worden. Ausgehend waren als Vertreter des Bezirks Landrat Lempp und als Vertreter der Stadt Bürgermeister Anudel, der Vorstand des landw. Bezirksvereins Erich Weiß-Ottenshausen, der Vorstand der Landwirtschaftsschule Calw Landwirtschafstlehrer Westphal, der Vorstand des Viehzuchtvereins Neuenbürg Veterinär Dr. Sachß und außerdem noch eine staatliche Anzahl von Landwirten und Freunde der Landwirtschaft. Als Preisrichter waren tätig: Landesökonomierat Dr. Döbler-Herrenberg, Oberamtsstierarzt Dr. Franz von Weibingen-Etz und Gutsbesitzer Banner-Deunberg. Es erhielten Staatspreise:

- I. Farren: Jugendklasse: 1 Farren von Wilhelm Frommer, Dennaich 1. Staatspreis; 1 Farren deselben Besizers 2. Staatspreis; 1 Farren von Adam Rapp, Höfen 3. Staatspreis; 1 Farren von Georg Weber, Unterfollbach 3. Staatspreis; 1 Farren von Friedrich Westphal, Ageloch 3. Staatspreis.
- Altersklasse: 1 Farren der Gemeinde Wretenfeld 2. Staatspreis und ein Farren von Gottlieb Stahl, Wiefeld 3. Staatspreis.

- II. Kühe: Jugendklasse: 1 Kuh von Wilhelm Frommer, Dennaich 2. Staatspreis; 1 Kuh von Ludwig Härtler, Wiefeld 3. Staatspreis; 1 Kuh von Erich Weiß, Ottenshausen 3. Staatspreis; 1 Kuh von Friedrich Keller, Kapfenhardt 3. Staatspreis.
- Altersklasse: 1 Kuh von Wilhelm Bott, Döbel 1. Staatspreis; 1 Kuh von Wilhelm Neuweller, Dennaich 3. Staatspreis, 1 Kuh von demf. Besitzer 3. Staatspreis.

An Vereinsanerkennungen vom Viehzuchtverein und dem landw. Bezirksverein erhielten noch für angeführte Kühe, die nicht zur Staatsprämierung zugelassen waren: 1 Kuh von Gottlieb Raiffenbacher, Schömberg 2. Preis, 1 Kuh von Wilhelm Frommer, Dennaich 3. Preis, 1 Kuh von Gustav Hörter, Dennaich 3. Preis, und 1 Kuh von Hermann Glauner, Wiefeld 3. Preis. Außerdem wurden noch einige Weggelder bewilligt.

Die Preisrichter bei Staatspreisen erhalten eine von der Zentralstelle für die Landwirtschaft angegebene Preisurkunde mit Plakette nach den geltenden Bestimmungen. Die mit Staatspreisen bedachten Tiere wurden mit einem Dornband versehen.

Im Anschluß an die Schau mit Prämierung fand unter Leitung des Vorsitzenden des Viehzuchtvereins in der „Eintracht“ in Neuenbürg eine gut besuchte Verammlung statt, in welcher der Vorsitzende des Preisgerichts, Landesökonomierat Dr. Döbler, Herrenberg, über das Ergebnis der Schau sprach. Er betonte, daß gegenüber der vor 2 Jahren abgehaltenen Schau ein erheblicher Fortschritt zu verzeichnen sei, der für den jungen Viehzuchtverein gerade in der heutigen Notzeit besonders erfreulich sei. Er kritisierte jedoch die einzelnen vorgeführten Tiere und gab dabei wertvolle Winke für die Verbesserung und Vermeidung einiger Mängel. Im allgemeinen legte er Wert auf bessere Fütterung vor allem der Jungtiere, damit sie sich anders entwickeln und empfahl die mit Staatspreisen bedachten Kühe nur den erflaffigten Farren zuzuführen. Er beglückwünschte sodann die Preisrichter namens der Zentralstelle für die Landwirtschaft. Auch die längere Aussprache, an der sich neben Erich Weiß, Wilhelm Bott, Döbel und Lug, Wendt auch Landrat Lempp beteiligte, wobei Letzterer eine kräftige Aufforderung, dem Viehschaden und der Futtergewinnung mehr Beachtung zu schenken und sich in Fütterung und Haltung der Tiere immer noch mehr anzustrengen (im Interesse der Viehhesizer selbst) ergeben ließ, war lehrreich. Nachdem der Vorsitzende noch die Möglichkeit der Abhaltung einer Jungviehprämierung im kommenden Frühjahr in Aussicht gestellt und dem Preisgericht sowie allen Teil-

nehmern den Dank ausgesprochen hatte, konnte er die Verammlung mit dem Wunsch schließen, daß auch die übrige Veranstaltung dazu beitragen möge, die Rindviehzucht in unferem Bezirk zu fördern.

(Wettervorherlage) Ueber dem Festland liegt ein schmaler Hochdruck, von Westen rückt gegen Großbritannien eine starke Depression vor. Für Freitag und Samstag ist wieder zu Gewitterstürmungen geneigetes Wetter zu erwarten.

Auch heuer Ferien-Sonderzüge

Neben den Sommerlandschaften, die bei dem erholungsreisenden Publikum sich großen Interesses erfreuen, bleiben die Feriensonderzugarten bestehen. Die letzteren gelten auf der Dinstag nach wie vor nur für Feriensonderzüge, die im allgemeinen nur noch zu Ferienbeginn verkehren. Sie werden in Kürze allgemein befaun gegeben werden. Im Beginn der Ferien legt in acht besiedelten Feriengieten ein außerordentlich starker Abreisverkehr ein. Viele Reisende, namentlich zusammengehörende Kreise (Familien) werden sich gern der Vorteile, die die Feriensonderzüge bieten, bedienen. Auf Grund der Feriensonderzugarten wird den Reisenden im Ferientourismus ein Platz gesichert, zusammengehörende Reisende können im allgemeinen damit rechnen, zusammen in einem Abteil untergebracht zu werden. Auf Fahrten über weite Strecken wird dem Reisenden das lästige Umsteigen und Warten auf Anschlüsse erspart. Die Reisenden werden im Sonderzug mit der Reisedauer von Schmelztagen befördert und sind von der Zahlung von Eil- oder Schnellzugzuschlägen befreit.

Baden

Kirnbach (bei Wolfach), 18. Mai. Heute morgen gegen 6 Uhr wurde die Gemeinde durch ein Brandunglück heimgesucht. Auf dem Kreuzbauernhof des A. Schneider brach aus bis jetzt noch unangefasste Weise Feuer aus, dem das städtische Anwesen vollständig zum Opfer fiel. Bedeutlich das Viehgebirgs- und Holzschuppen konnten gerettet werden. Auch die Holzvorräte und die Inneneinrichtung verbrannten vollständig. Die bedauernswerten Leute vermochten außer dem Großvieh nur das zu retten, was sie auf dem Felde trugen. Eine Hülfe war nicht möglich, da Wasser zum Löschen nicht vorhanden war. Der Gebäudeschaden beträgt ungefähr 40000 Mark. Die Jahrmisversicherung konnte infolge Verarmung schon seit Jahren nicht mehr bezahlt werden.

Württemberg

Stuttgart, 18. Mai. (Er wollte sich aus dem Juge stürzen.) Bei der Fahrt von München nach Augsburg wollte sich ein Pfingstmontag früh ein Reisender von hier aus dem Fenster eines fahrenden D-Zugs stürzen. Mühselig konnten ihn an seinem Vorhaben hindern. Der Mann, der offenbar einen Selbstmord begehen wollte, wurde aber durch einen in Gegenwart fahrenden Zug lebensgefährlich verletzt. Er wurde ins Krankenhaus nach Augsburg eingeliefert.

Neckarflut, 18. Mai. (Flusszug notgelandet. — In Brand geratene Radioapparate.) Am Pfingstmontag ist bei Hofgut Willenbach unweit bei Döbeln ein Flugzeug aus Eßen, das die Orientierung verloren hatte, notgelandet. Es setzte später seine Fahrt fort. — Bei dem am Pfingstmontag über unferer Gegend niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in Döbeln in einen Radioapparat. Es entstand ein Brand, der aber vom Besitzer sofort gelöscht werden konnte. Ebenfalls in die Radioleitung schlug der Blitz in Hochfelden, wo der Apparat zerstört und sonstiger Schaden angerichtet wurde.

Neuenbürg, 18. Mai. (Gewerksmäßige Abtreibung.) Das Schwurgericht hat in einem Abtreibungsprozess die 41 Jahre alte Kraftwagenführerin Anna Schmidbauer von Söulgau zu 1 Jahr 6 Monaten und die Friseurin Margarete Böhler von Söulgau zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Neutra (Hörsing), 18. Mai. (Zwei Schwerverletzte.) Zwischen Gausfelden und Neutra, bei der Mühle, hat sich am Abend des Pfingstmontages ein Motorradunfall ereignet. Willi Aich von Lüdigen und Eugen Knapp von Harthausen a. Sch. haben Schädelbrüche und sonstige Verletzungen erlitten. Die Verunglückten sind vom Heschinger Sanitätsauto in die Klinik nach Lüdigen verbracht worden.

Von der bayerischen Grenze, 18. Mai. (Vergiftung mit Todesfolge. — Explosion.) Dem Landwirt Josef Schwegler in Unterwiesloch entlieft ein Stalhahn, den er dann totschuß, aber erst nach einigen Tagen auffand. Die Familie bereitete sich eine Hosenmahlzeit. Nach dem Genuß des Fleisches traten bei oler Kindern schwere Vergiftungsercheinungen auf, denen das jährlige Schöndchen erlag, während ein 2jähriger Sohn in Lebensgefahr schwebte und zwei Jüchir mit dem Leben davonkommen dürften. — In der Kartoffeldampfanlage des Gausfelders Schmelcher in Raim entstand infolge eines fehlerhaften Ventils eine verheerende Explosion. Die Decke wurde eingeschlagen, sämtliche Fenster zertrümmert und der Kartoffeldämpfer vollständig demoliert. Die Detonation war weitläufig hörbar. Zum Glück befand sich während der Zeit der Explosion niemand in dem Raum.



Die tolle Miss

Numerischer Roman von Bert Dehmann

15. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

So war eine Zeit herangekommen, in der er nur reifte. Freilich trieb es ihn bald zurück. Nichts nahm er keine Fähigkeit als Herrenreiter aus, am dann aber doch endlich anderen Sinnes zu werden. Eine Sehnsucht war über ihn gekommen — eine unbegreifliche Sehnsucht nach etwas, das er selbst noch nicht ergündet hatte.

Er betrachtete plötzlich die Frauen mit anderen Blicken. Dauchte er nicht daran, auszuwählen nach der einen, die er heimlich schon seit Jahren im stillen, schönes Gut —

Aber siehe da: Leo von Heigel war wäherlich geworden. Dazu gelangte ihm die peinigende Furcht, durch einen Mißgriff für den Rest seines Lebens in die unerträglichen Fesseln einer unglücklichen Ehe zu geraten.

Diese Sorge hatte er vermocht, in ihm die Gestalt eines weiblichen Ideals zu formen. So oft beschäftigte er sich mit dieser Traumfigur seiner Seele, daß er sie, die Unbekannte, die träumte, schier handgreiflich vor Augen erschaute.

Kein schlichtes, bescheidenes Gretchen durfte es sein, nein, zu ihm gehörte ein anderes Wesen, ein Raffeweib, ein — ja, ein Weib, das er, der Bändiger edler, vollblütiger Pferde, auch erst befragen mußte, wenn es ihn lieben sollte — ein weibliches Wesen, das sich ihm nicht lang, und langlos hingab, sondern eines, das erst erkämpft und bezwungen sein wollte —

Und nun erfährt er hier in der Heimat, nachdem er um ein Haar und kurz zuvor beinahe jenem kleinen Fräulein Werkmeister in Hirsberg seinen Namen angetragen hatte, daß es eine Frau gab, wie er sie sich träumte, und daß sie gar in seiner allernächsten Nähe wohnte!

Was das — Schicksal? Baron Heigel lachte gewungen auf: Da machte er sich nun ununterbrochen um eine Frau Gedanken, von deren

Existenz er vor achtundvierzig Stunden noch nichts gewußt hatte! Und nur darum, weil Paulsen jenes Bild von ihr entworfen hatte! Bah, vielleicht sah Paulsen Geistesart? Vielleicht erliefen sie ihm nur so amazonenhast!

Mit den widerstrebbenden Gefühlen ritt Leo die Allee entlang, bis endlich Schloß Brendenitz vor ihm auftauchte. Graf Hugo empfing ihn mit gewohnter Herzlichkeit.

„Gleichen Sie denn nun wirklich?“ fragte er ein wenig ungläubig, als sie sich im gemächlichen Rauchsalon gegenüberliefen. „Offen gestanden, ich kann es mir gar nicht vorstellen!“

„Ich bleibe!“ nickte Leo — und tausend Rindheitsentwuerungen wurden wach in ihm. „Ich bleibe bei immer,“ fügte er ernst hinzu. „Heimatscholle bleibt Heimatscholle.“

„Na,“ meinte Graf Brendenitz und lachte. „da behält also die „tolle Miß“ laktisch recht! Ich habe an Ihre Rückkehr nicht geglaubt!“

Leo verzog vor Staunen, den Mund zu schließen.

„Die — tolle — Miß —?“

„Die — tolle — Miß —?“ murmelte er endlich.

„Ah ja!“ Graf Hugo fuhr sich lächelnd durch das graue Haar. „Freilich. Sie kennen Ihre neue Nachbarin noch nicht. Da ist nämlich eine kleine Veränderung vor sich gegangen. Der eigentliche Besitzer des Gutes Holsendach ist gestorben und nun regiert dessen Tochter auf dem Anwesen. Man nennt sie die tolle Miß. Eigentlich heißt sie —“

Leo hatte sich gefast.

„Ich weiß — doch, ich weiß — Doktor Paulsen erzählte mir kürzlich — ja, ja — aber was sagten Sie soeben? Die junge Dame hätte recht behalten? Wie? In welcher Weise soll sie recht behalten haben?“

„Dah Sie auf Ihr Gut zurückgekehrt sind!“

„Dah — ja —?“

„Wundern Sie das so?“

„Allerdings,“ rief Leo entseuert, „die neue Gutscherrin lennt mich doch noch gar nicht!“

„Nun, ja, da mögen Sie recht haben, aber sie hat über Sie schon viel gehört, daß Sie ihr eigentlich seit zwei, drei Jahren kein Unbekannter mehr sind.“

„Wahrhaftig?“

„Gewiß, gewiß! Erst gestern sprach ich mit ihr. Das sein Rehler ist nämlich meiner kleinen Saff freundschaftlich zugetan. Wenn sie nun zufällig einmal vorbeikommt, Wä sie sich immer ein paar Minuten sehen —“

„Und da hat sie über mich gesprochen?“

„Ja. Von meinem Zuzug hatte ich gehört, daß Sie wieder in der Heimat sind. Diese Neuigkeit teilte ich Fräulein Rehler natürlich bräwärm mit. Na, und da machte sich ja alles übrige von selbst.“

Ein heißes, unbegreifliches Glückgefühl stieg in Leo auf. Er griff nach Graf Hugos Hand und rief: „Wie sonderbar das alles ist — fast erscheint es mir, als habe mich eine göttige Vorlesung in die Heimat zurückgeführt, wo ich das finden soll, was mir draußen in der Welt verlag bließ!“ Er brach plötzlich ab und rrötete, als habe er zuviel gelacht. Dann sagte er aber doch hinzu: „Das ist mehr als ich erhofft habe. Sie kennnt mich! Sie kennnt mich seit langer Zeit! Das ist ja großartig — einfach unbeschreiblich!“

In Brendenitz schien eine Wönung aufzudämmern. Er er jedoch dazu kam, eine Erwiderung zu tun, sprudelte der Besucher schon heraus, daß er nun doch schon heute nach Holsendach reiten werde. „Paulsen warnte mich zwar, der jungen Dame meine Aufmerksamkeit zu machen,“ fügte er erregt hinzu, „aber nun, da ich höre, daß ich der „tollen Miß“ ja gar kein Unbekannter mehr bin, werde ich keinen Augenblick länger zögern —“

Auf Graf Hugos höher Stirn erschienen zwei tiefe, tiefe Falten.

„Nun,“ sagte er zögernd, „im — wenn ich Ihnen, lieber Freund, einen guten Rat erteilen darf — also gut — er lautet: Reiten Sie nicht nach Gut Holsendach!“

„Aber ich begreife nicht —“

„Warten Sie wenigstens noch ein paar Wochen oder Monate. Es ist besser. Ja, ja. Ihren entseierten Miene entnehme ich eigentlich alles! Sie haben, scheint es mir, ein Bild der jungen Gutscherrin erwünscht und sich logisch unsterblich in sie verliebt. Ist es so?“

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr

Stuttgart, 18. Mai. (Schlachthofmarkt.) Dem wegen der Feiertage am Mittwoch abgehaltenen Markt am Schlachthof wurden zugeführt: 11 Ochsen, 38 Bullen (unserkaut 5), 229 (19), Jungkälber, 322 Kühe, 362 (19) Rinder, 1532 (20) Kälber, 2060 (20) Schweine, 4 Schaf, 2 Ziegen. Erlös aus je 1 Str. Lebendgewicht: Ochsen a 29-34 (letzte Markt -), b 24-27 (-), c 21-23 (-), Bullen a 24-25 (24-26), b 22-23 (unv.), c 20-21 (-), Kühe a 22-26 (-), b 17-20 (-), c 12-15 (-), d 9-11 (-), Kälber a 34-35 (34-36), b 26-31 (unv.), c 22-24 (unv.), d 16-18 (-), Schweine a freie über 300 Pfd. 39-40 (-), b vollfleischige von 240-300 Pfd. 40 bis 41 (41), c von 200-240 Pfd. 39-40 (40-41), d von 160-200 Pfd. 37-38 (38-39), e fleischige von 120-160 Pfd. 35-36 (37 bis 38), Sauen 27-32 (-) Mt. Markterlös: Großvieh mäßig, Kälber und Schweine ruhig.

Letzte Nachrichten

Berlin, 18. Mai. Das Reichskabinett hat sich in seiner heutigen Sitzung vor allem mit der Frage der Arbeitsbeschaffung beschäftigt. Wie wir hören, ist dabei die finanzielle Seite des Problems im großen und ganzen geklärt worden. Für den Abend ist noch eine Erörterung vorgesehen. Ob noch Zeit für den in Aussicht genommenen Empfang von Vertretern der Gewerkschaften bleibt, ist zur Stunde noch nicht zu übersehen.

Berlin, 18. Mai. Am Mittwoch vormittag begann vor der dritten großen Hilfskammer beim Landgericht I der Debatte-Prozess. Angeklagt sind der Generaldirektor Wilhelm Jepsel, der Doktor D. Paul Gremer, dessen Sohn, der Professor Ernst Wilhelm Gremer, der Kaufmann Gustav Dollmar Clausen, die Direktoren Heinrich Koss und Paul Jepsel, und der Pastor Adolf Müller, die sich wegen Betruges, einander und schwerer Urkundenfälschung, Fälschung, Vermögensgegenstände, Kontenordnung, rechtlicher Urteile, Klaustrafung sowie wegen Betruges gegen das G.m.b.H. und das Genossenschaftsgesetz zu verantworten haben.

Neuworf, 18. Mai. Frau Parzsch, die gestern erklärte, zu sei einer der Erzieherinnen des Lindbergh-Kindes und den Tod des Kindes bei der Entführung eingehend geschildert hatte, hat heute vor der Polizei gestanden, daß seine Angaben erlogen seien.

Southern (Quebec), 17. Mai. Waldbrände, die von einem starken Wind angetrieben werden, haben durch den Westwind heute eine 11 Kilometer breite Straße getrieben und alles, was in ihrem Weg kam, zerstört. Mehrere Bergwerksanlagen sind zerstört worden. Der Schaden wird auf eine halbe Million Dollar geschätzt. Während der letzten zwei Tage haben Hunderte von Bergleuten vergeblich gegen die Flammen angekämpft.

Bombay, 18. Mai. Trotz der außerordentlich verschärften Bestimmungen über das Betreten der Straßen nach Einbruch der Dunkelheit kam es auch heute wieder zu Zusammenstößen, in deren Verlauf schwere Verletzte zu verzeichnen waren. Sie beliefen sich heute auf 11 Tote und 96 Verletzte, womit die Gesamtzahl der Opfer in den letzten 5 Tagen auf etwa 100 Tote und 900 Verletzte steigt.

Hilfe-Antrag des Bauernbunds

Stuttgart, 18. Mai. Die Abgeordneten Körner, Dr. Ströbel und die übrigen Mitglieder der Fraktion des Bauernbundes haben an den Landtag folgenden Antrag gerichtet: Das Staatsministerium zu ersuchen, den durch ein überaus schweres Unwetter am Pfingstmontag, den 19. Mai 1932, heimgesuchten Gemeinde Sutz O. A. Nagold, so rasch als möglich Hilfe anzuwenden zu lassen. Dies ist besonders dringend bei den Vieh- und Pferdebeständen, die 33 Stück Rindvieh und 6 Pferde sowie zahlreiche Schweine und sonstiges Kleinvieh durch die Wasser- und Schammassuren verloren haben, da das Hochwasser so schnell über das Tal hereinbrach, daß eine Rettung nicht mehr möglich war. Sondern sind diejenigen Gebäudebesitzer, die durch das Wasser schwer geschädigt wurden, bei der Wiederherstellung ihrer Gebäude zu unterstützen. Die Gemeinde bedarf der staatlichen Hilfe bei der Herstellung der zerstörten Straßen und Bachläufe. Den an ihren Grundstücken schwer geschädigten Grundbesitzern ist Steuernachlaß zu gewähren. Wir beantragen, den entstandenen Schaden sofort feststellen zu lassen, die zur Vinderung solcher Katastrophen vorhandenen Einrichtungen zur schnelleren Hilfe zu veranlassen, aber auch durch Staatshilfe in diesem Fall und in gleichliegenden Fällen mitzuwirken, solche Schädigungen durch Naturereignisse, gegen die es keinerlei Versicherung gibt, zu mildern.

Zum Vergleichen Toni Schmid

München, 17. Mai. Ueber das Unglück, bei dem der berühmte Alpinist Toni Schmid ums Leben kam, erhält die

„Münchener Zeitung“ heute früh auf telefonischen Anruf aus dem Tauerngebiet die folgende Schilderung:

Das Unglück ereignete sich am Pfingstsonntag gegen 1 Uhr mittags an der Nordwestwand des Wiesbachhorns in einer Höhe von etwa 3000 Meter. Toni Schmid und Ernst Krebs waren in Gesellschaft von drei Grazer Herren. Die Gruppe trennte sich oben. Während die drei Grazer seitwärts gingen, schlugen Schmid und Krebs den Weg nach dem Gipfel ein. Die Grazer Gruppe blieb später wieder ab und verfolgte die Spur der beiden Münchener. Dabei machten sie die Wahrnehmung, daß Steine herunterrollten. Später folgten zwei Däute und kurze Zeit darauf die Verunglückten. Toni Schmid hatte einen Schädelbruch erlitten und war sofort tot. Ernst Krebs hatte sich eine Kopfverletzung zugezogen und einen Weinbruch. Die Grazer Herren leisteten die erste Hilfe, voran ein Arzt, der auch heute noch bei dem verunglückten Krebs weilt. Ein Ingenieur rief zu Tal und leitete die Rettungsexpedition ein. Die Expedition aus zehn Mann ist zurzeit noch am Wiesbachhorn. Sie wird vermutlich erst morgen zurückkehren. Weiter wird noch mitgeteilt, daß Schmid und Krebs etwa 100-200 Meter abgestürzt sind. Die beiden hatten sich angefaßt, einer von ihnen rutschte etwas ab und rief seinen Begleiter mit, worauf beide in die Tiefe stürzten. Man hofft, daß die Verletzungen von Ernst Krebs nicht lebensgefährlich sind.

Aus Welt und Leben

Der tiefste See Europas entdeckt. Der Oloer Geograph Prof. Müller hat im vorigen Sommer eine Reihe nordwestlicher Seen eingehend untersucht und dabei zufällig auch den weitläufigsten See Europas entdeckt. Es ist dies der Hornindalsvatn, der ungefähr 51 Quadratkilometer groß ist. Er liegt 52 Meter über dem Atlantischen Ozean und nicht an seiner tiefsten Stelle 514 Meter, damit übertrifft er den Wjosa-See, der mit 443 Meter bisher als der tiefste europäische See galt. Aber auch in seiner durchschnittlichen Tiefe dürfte der Hornindalsvatn als der tiefste See unseres Erdteils zu gelten haben; denn der Wjosa hat nur 187 Meter, der Hornindalsvatn dagegen 207,3 Meter als Durchschnittstiefe. Uebrigens erreicht die größte Tiefe des Hornindalsvatn das Doppelte von der des Bodensee, die bis 292 Meter beträgt.

Die Jungfrauen gegen die Malaria. Rußland hat den Versuch gemacht, die Brutstätten der Anophelesmücke, die durch ihren Stich bekanntlich die Malaria überträgt, durch Jungfrauen anzulocken und zerstören zu lassen. Ein Geschwader von zehn Jungfrauen überfliegt in breiter Front alljährlich dreimal die Sumpfgebiete, in denen die Anophelesmücken leben und befreit sie mit Schwefelwasserstoff, einem unverbrennbaren Gift, dem die Mücken erliegen. Da sich dieses Verfahren bewährt haben soll und auch wesentlich billiger als das bisher angewendete Ueberfließen der Wasserfläche mit Erdböl ist, werden diese Flüge immer wieder unternommen werden.

Der erste Briefmarkensammler. Ein Opfer der großen Börsenschwäche und Bankrotte ist auch der ehemalige König der Briefmarkensammler William Palmer geworden. Der ehemalige Millionär ist jetzt im Alter von 78 Jahren in Armut gestorben und wurde in einem Wagenrad beerdigt. An der armenigen Beerdigung nahmen nur zwei Freunde des Verstorbenen teil. Palmer war der erste Mann, der vor etwa 50 Jahren auf den Gedanken verfiel, einen Handel mit gebrauchten Briefmarken anzuknüpfen. Zur Jahrhundertwende erreichte Palmers Vermögen eine Million Dollar. Er galt damals als größter Briefmarkenhändler der Welt. Es gab weder in der neuen noch in der alten Welt einen Markensammler, der den Namen Palmer nicht kannte. Die berühmtesten Markensammler wandten sich auf ihrer Suche nach seltenen Exemplaren an ihn. Zahlreiche gekrönte Häupter der Vorkriegszeit, wie z. B. König Eduard VII. von England und Kaiser Nikolaus II. von Rußland, fanden mit Palmer im Briefwechsel. Seine großen Gewinne aus dem Markensammler verbotene Palmer durch Börsenspekulationen noch zu vergrößern. Der „Schwarze Freitag“ und die darauf folgenden Wertfälle an der Newyorker Börse waren es, die den König der Briefmarken um sein Vermögen brachten.

Leibesübung des Kleinkindes. Wenn man von Leibesübung oder Gymnastik hört, so denkt man vornehmlich und in erster Linie an Körperübungen für Erwachsene. Aber seit den Erfolgen des Arztes Neumann-Neurode ist der Begriff Gymnastik auch auf das Kleinkind und selbst auf den Säugling ausgedehnt worden. Nach ihm bedarf das Kind bereits im frühesten Lebensalter der körperlichen Betätigung. Früher hat man durch das „Wickeln“ der Kinder viel gesündigt. Heute wissen wir, daß das Bedürfnis des Säuglings, mit Armen und Beinen tüchtig zu strampeln, nicht gehemmt werden darf. Man gibt ihm darum am besten vor dem Bade Gelegenheit, sich ordentlich auszutoben. Natürlich muß das Zimmer, in dem dies geschieht, gut erwärmt sein, damit das Kind, dessen Wärmeregulation noch nicht völlig ausgebildet ist, sich nicht erkältet. Im Sommer werden diese Übungen am besten im Sonnenlicht und in der Sonnenwärme vorgenommen. Bei den

Leibesübungen des Kindes bis zum Schulalter läßt man sich am besten von dem ihm eigenen Spiel- und Bewegungstrieb leiten. In der Zeit, in der das Kind stehen und laufen lernt, soll man sich davor hüten, die Beine des Kindes allzusehr zu beanspruchen. Der Ehrgeiz der Eltern, das Kind möglichst früh laufen zu lassen, ist ebenso verfehrt wie das freie Kuffegen des Kindes in einer Zeit, wo es den Kopf noch nicht zu halten vermag. Vor allem im Sommer soll man keine Gelegenheit veräumen, Kinder möglichst unbekleidet im Freien herumtollen zu lassen, wozu in Badeanstalten, bei Ausflügen usw. ja genügend Gelegenheit gegeben ist. Schwimmen kann den Kindern meist leicht und früh beigebracht werden, im allgemeinen dürfte das 6. Lebensjahr als Norm angenommen werden.

Das Raucherhand bei Frauen will in Newyork Mode werden und bringt jetzt bereits nach Paris vor. Es handelt sich um ganz kleine niedliche Pfeifen, die mit einer bestimmten Mischung geräuchert werden. Ein Pariser Blatt wehrt sich heftig gegen den neuen Unfug, aber wird dadurch der Reiz nicht bloß größer werden? Das Blatt hofft, obgleich die Tabak-Spezialmischung, die dazu eingeführt wird, sehr verführerisch sei, daß solche Exzentrikeritäten in Frankreich keinen Erfolg haben werden. Eine Pariser Schule, das College Sainte-Barbe, folgt einem amerikanischen Beispiel und gestattet den Schülern der oberen Klassen das Rauchen. Begründung: im geheimen rauchen sie doch.

Humor

Das hätte nicht kommen dürfen

Junger Mann (eine junge Dame auf der Straße treffend): „Und dies ist wirklich Ihr erstes Rendez-vous, mein Fräulein? Mein Kompliment! Sie sind sehr pünktlich.“
D. Ich habe mich noch nie verspätet.“

„Mein Rasierwasser war heute morgen aber gar nicht heiß“, wandte sich der Aergert an die Bekannte-Wirtin.
„Rasierwasser!“ fuhr sie ihn an, „das war doch Ihr Frühstück.“

Junger Anbeter: „Mein Fräulein, möchten Sie nicht die Sonne meines Lebens sein?“
D. Ja. Dann wäre ich 9 Millionen Meilen von Ihnen entfernt.“

„Zeit es Herbst ist, Herr Doktor, reißt es mich wieder krankenhaft in meinem linken Bein, ja woher kommt das nur?“
„Das kommt vom Alter!“
„Was? Das kann es überhaupt nicht geben. Mein rechtes Bein reißt nicht — und ist genau so alt!“

Impfung gegen Schweinerotlauf

Mit Beginn der warmen Witterung tritt bei den Schweinen der Rotlauf wieder auf. Die Schweinehalter werden darauf aufmerksam gemacht, daß durch Schutzimpfung Erkrankungen an Rotlauf verhindert werden. Auch können rotlaufkranke Schweine durch frühzeitig vorgenommene Heilimpfung geheilt werden. Die Bürgermeisterämter werden ersucht, zur Schutzimpfung aufzufordern, Anmeldungen entgegenzunehmen und die Anmeldeblätter dem Impfstierarzt zuzuführen.

Neuenbürg, den 19. Mai 1932.

Der Oberamtsstierarzt: Dr. Sachs.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung **Wibbad** belegenen, im Grundbuch von Wibbad, Heft Nr. 628a Abtlg. 1 Nr. 10, 11, 12 und 13 zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Frau **Abelgunde Wörkhoffer**, geb. Maurer, Witwe des Emil Wörkhoffer, Kaufmanns in Wibbad, eingetragenen Grundstücke:

Geb. 43 Olgastr.: Wohnhaus 1 a 41 qm
Geb. 43a Olgastr.: Heuschauer 14 qm
Hofraum 4 a 46 qm

zusammen: 6 a 01 qm

gemeinderätl. gesch. am 24. Febr. 1931 zu 40 000 RM.
Parz. 980/1: Baumwiese am roten Brünnele 27 a 20 qm geschätzt wie hievon zu 1 000 RM.
Parz. 980/2: Debe (Weg) am roten Brünnele 56 qm geschätzt wie hievon zu 50 RM.
Parz. 981: Wiese am roten Brünnele 17 a 50 qm geschätzt wie hievon zu 500 RM.

am **Freitag den 1. Juli 1932, vormittags 11 Uhr**, auf dem Rathaus in Wibbad (Notariat, IV. Stock) versteigert werden.

Als Zubehörden werden mitversteigert:

12 Fremdenzimmereinrichtungen, 1 Eßzimmer Einrichtung sowie Tafel- und Küchengerät, alles zus. gemeinderätlich geschätzt am 24. Februar 1931 zu 5 000 RM.
Der Zwangsversteigerungsvermerk ist am 8. April 1930 in das Grundbuch eingetragen worden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wibbad, den 17. Mai 1932.

Kommissär: Bezirksnotar Rathgeber.



Das bisherige japanische Kabinett, das jetzt seines Führers Inukai (erster von links) beraubt ist.

Das Porträtbild unten rechts zeigt den japanischen Kaiser Hirohito, dessen schwierige Aufgabe es jetzt ist, den Ausgleich zwischen den streitenden Parteien zu finden.

Rundfunk

Samstag, 21. Mai: 7.30 aus Bad Nauheim: Frühkonzert; 10.30: Schulfunk, Volkstunde III, Schwäbische Dichtung (Mundart und Hochdeutsch), Die volkstümliche Dichtung in Schwaben, Vortrag: Rudolf Kopf; 14.00 nach Frankfurt: Konzert der Kapelle Fred Bett aus dem Restaurant und Cafe Königshof

Stuttgart; 15.00: Emil Deß spricht Gedichte von Theodor Storm und Plattdeutsche Gedichte von Claus Groth; 15.30 aus Frankfurt: Stunde der Jugend, Wettbewerb; 16.30 aus Karlsruhe: Stunde des Chorgesangs, Ausführende: Arbeiter-Gesangverein Edelweiß, Karlsruhe-Darlingen, Leitung: Adolf Weigel; 17.00 aus Frankfurt: Nachmittagskonzert; 18.25: Dr. Ing. Delmit Lüpfer spricht über „Stahl und Eisen als Baustoffe moderner Technik“; 18.50: Kannst du Goethe lesen? Ver-

fach zur Bildung einer Arbeitsgemeinschaft zwischen Funk und Hörer von Dr. Fritz Rothardt, VII. „Egmont“; 19.30 nach Frankfurt: Rom Clown der Manege zum Exzentrik des Varietes; 20.15 aus Karlsruhe (nach Frankfurt): Konzert des badischen Landestheater-Orchesters, Leitung: Rudolf Schwarz; 21.45 nach Frankfurt: „Der Stein“, eine Kantate für Rundfunk von Derbert Trantow.

Pfannkuch

Heute eingetroffen
direkt von der See
in schwerster Eispackung:

Kabliau Pfund **18** Pfg.
Filet ohne Bauchlappen Pfund **30** Pfg.

Feinstes Tafelöl
1/2 Ltr.-Flasche mit Schraubverschluss **50 u. 60** Pfg.

Salatöl Liter von **60** Pfg. an



Landwirtschaftl. Ortsverein Birkenfeld.

Am Samstag den 21. Mai, abends 1/9 Uhr, findet die jährliche

General-Versammlung

im Gasthaus zum „Adler“ statt.
Tagesordnung: Stand des Vereins, Protokollbericht, Rechenschaftsbericht, Verschiedenes.

Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand: B. Delschläger.

Arenbach, den 18. Mai 1932.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, treuen, herzensguten Mann

Albert Fischer,

Maler,

zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: **Lydia Fischer**, geb. Kenschler.
Die Mutter: **Freida Fischer**, geb. Bijer.

Beerdigung: Freitag nachmittag 3 Uhr.

Waldbrennath, 18. Mai 1932.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe, treue, sorgfältige Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Christine Scheerer,

geb. Kenschler,

nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 40 1/2 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Scheerer, Postbote, mit Kindern Luise und Robert nebst Angehörigen.

Beerdigung: Freitag nachmittag 3 Uhr.

Oberamisstadt Neuenbürg.

Aus Anlaß des Landesverbandstages d. Württ. Wagnermeister können die

Ladengeschäfte

am Sonntag den 22. Mai ds. Js. von 8-9 Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags

offen halten.

Bürgermeister Knodel.

Familien-Drucksachen

Befuchskarten
Verlobungsanzeigen
Vermählungsanzeigen
Glückwunschkarten usw.
Geburtsanzeigen
liefert in vornehmer Aufmachung

C. Meeh'sche Buchhandlung.

Etwa 20 Morgen

Wald

zu kaufen gesucht.

Angebote unter Preisangabe und Lage unter Nr. 500 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle erbitten.

Ansichtskarten

in großer Auswahl empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlung.

Inh.: Fr. Biesinger.

Leitz-Locher
Leitz-Ordner
Ablage-Mappen
empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhdlg.



Stoff-Verkauf

ca. 85000 Meter

Mit Klagen über die harte Zeit ist niemandem geholfen! Es kommt darauf an, sie zu bekämpfen. — Wir stemmen uns dem Druck der Zeit entgegen durch Mehrleistung. — Wir leisten mehr, damit Sie sich mehr leisten können.

Was wir Ihnen anbieten, sind keine überspannten Modetorheiten zu Fantasiepreisen, es sind die richtigen, modischen Frühjahrs- und Sommerstoffe zu niederen, zeitgemäßen Preisen.

Diese Beispiele aus unseren großen Sortimenten

Waschkunstseide in neuen und immer wieder neuen Tupfen, Blausen und Pastellmustern Mr. 88, 68, 35	Woll-Crêpe de chine leicht fließend, wie Seide, in vielen Modetönen Mr.
Selenik ein praktisches, leistungsfähiges, klimatisierendes Gewebe für Sportkleider in neuen Mustern u. Streifenmustern Mr. 1,20, 95	Afghalaine der von der Mode bevorzugte Stoff für das leichte Sommerkleid Mr.
Crêpe Marocaine strapazierfähige Kunstseidenstoffe, mit unbedeutendem Schubersteinen, ca. 100 cm breit Mr. 2,95, 195	Bouclé frisè dieser poröse Wollstoff ist durch Webart für sportliche Kleider besonders geeignet Mr.
Crêpe Maroc bedruckt, aus Kunstseide od. Satin Liberty, aus reiner Seide, in verschiedenen Tupfen- u. Fantasiezeichnungen, ca. 96 cm breit Mr. 3,75, 2,95, 195	Gitter bouclé ca. 100 cm breiter, durchbrochener Wollstoff in modernen Farben und sportl. Mustern Mr.

Washmousseline unter 100 modernen Mustern auf hellem oder dunklem Grund können Sie Ihr Kleid für jeden Tag wählen Meter 95, 58, 28	Wollmousseline seit jeher der Sommerstoff, wird auch in diesem Jahre mit seinen aparten Mustern wieder Favorit sein Meter 1,95, 1,65, 115
Beiderwand Rauschstoffe, der Hochendstoff in flotten mehrfarbigen Streifen oder einfarbig, leicht, luft- und waschbar Meter 78, 58	Oxford-Panama ein positiver Sportstoff für Blusen und Hemden, luftig, aber fest gewebt, in blauen und braunen Mustern Meter 65, 38

40 Extrastische im Parterre
6 Schaufenster am Markt

KNOPF

PFORZHEIM

Schriftliche und telefonische Bestellungen werden prompt erledigt. Gebildete Waren werden kostenlos mit unserem Auto zugestellt



Schwäbischer Merkur Stuttgart

Regelmäßige Beilagen: Sonntagsbeilage / Bunte Ernte Frauenzeitung / Sport und Spiel / Technischer Merkur Reise und Rast / Meer und Wehr / Führende Handelszeitung / Das Blatt des anspruchsvollen Zeitungslesers
Bestellungen nehmen die Postämter entgegen

Anerkannte Erfolge für Anzeigen aller Art